# Schulinterner Lehrplan Erdkunde

- 1. Vorstellung des Faches
- 2. Schulinterner Lehrplan Sekundarstufe I
- 3. Schulinterner Lehrplan Sekundarstufe II
- 4. Leistungsbewertung Sek I und II
- 5. Fächerübergreifende Aspekte
- 6. Umwelterziehung
- 7. Methoden und Medien
- 8. Exkursionen
- 9. Das Fach Erdkunde im Kontext zur Europaschule

# 1. Vorstellung des Faches

Es ist die Eigentümlichkeit wichtiger Entdeckungen, daß sie zugleich den Kreis der Eroberungen und die Aussicht in das Gebiet, das noch zu erobern bleibt, erweitern.

(Alexander Freiherr von Humboldt (1769 - 1859), deutscher Naturforscher, Begründer der physischen Geographie)

Und tagein / tagaus erweitert jeder von uns seine Entdeckungen und seinen Horizont. Die Welt auf der wir leben bietet eine unendliche Fülle von Unbekanntem, die Entdeckung eröffnet daraufhin neue Felder, welche von uns zu erschließen sind.

Erdkunde als Unterrichtsfach hat sich stark gewandelt, weg von einer länderkundlichen Betrachtung, hin zu einer modernen, problemorientierten Wissenschaft. Sie arbeitet mit den Entdeckungen der "Alten Tage", der Erweiterung unserer Landkarten und länderkundlichen Bildung, indem die sich ergebenden Probleme erörtert und analysiert werden. War der Hindukusch zu Karl Mays Zeiten ein unbekanntes Wagnis, weil die Völker und Stämme, deren Kulturen und Sprachen, unerforscht waren, so ist er es heute immer noch, unbekannt und ein Wagnis, da die Menschheit gewachsen, die Toleranz gegenüber Vielfältigkeit nicht selbstverständlich ist und sich die Vernetzung von Wissen im Aufbauprozess befindet.

Topografie, Länderkunde, kulturelle und sprachliche Verständigkeit, Kartographie, Wetter- und Klimaforschung, Geologie, dies alles sind klassische Arbeitsfelder der Geographie wie sie auch im heutigen Unterricht voranstehen. Allerdings mit dem Fokus, Weltoffenheit, Vernetztes Sehen und Denken, Globales Lernen, kurz: den Blick über den Tellerrand zu fördern und zu schärfen. Bedeutsam sind diese Aspekte um auf die Probleme der heutigen Welt, wie geopolitische Konflikte, globale wie regionale ökologische Konfliktfelder, Entwicklungsunterschiede und deren Auswirkungen und vieles mehr aufmerksam zu machen und um den nächsten Generationen nachhaltiges Handeln zu ermöglichen für eine zukunftsfähige Erde.

Am Geschwister-Scholl-Gymnasium wird in Erdkunde außer in der Jahrgangsstufe 6 durchgehend unterrichtet, so dass wir den Schülerinnen und Schülern stets den Blick auf die Vorgänge auf unserer Erde, insbesondere aktuelle Prozesse wie Tsunamis, Hochwasser, geopolitische Konflikte des Nahen Ostens etc., ermöglichen. Damit werden wichtige Teilkompetenzen in den ökologischen, sozialen und ökonomischen Bereichen gefördert um den Weg hin zu einem aufgeklärten, weltoffenen und mit einer kritischen Raumverhaltenskompetenz ausgestatteten Menschen zu ebnen.

# 2. Schulinterner Lehrplan Sekundarstufe I

# GSG – Schulinterner Lehrplan für die Unter- und Mittelstufe G8

Fachbuch Diercke Geographie Band 1 und Band 2/3 (Stand 1/2012)

Jgst. 5 Diercke Geographie Band 1

KLP - Inhaltsfeld	Kapitel / Themen	Grundbegriffe	Methoden	Kompetenzen laut KLP	Ökonom. Bildung	Polit. Bildung
	Erdkunde das neue Fach (6 – 9)					
	Neue Wege in die Schule (10 – 11)	Luftlinie, Legende, Wegstrecke, Maßstabsleiste Luftbild, Generalisierung,		S 8 M 3		
	Vom Bild zur Karte (12 – 17)	Karte, Signatur, Legende, Physische Karte, Thematische Karte, Höhenlinien,		S 8 M 3, M 4, M 6		
	Die Erde erkunden	Höhenschichten, Maßstab Planquadrat, Atlas	Mit Karten arbeiten	M 1, M 3		
	(18 – 22) 6 Stunden		Mit dem Atlas arbeiten	M 1, M 3		
Zusammenleben in unterschiedlich strukturierten Siedlungen	Leben in Stadt und Land – in Nordrhein – Westfalen (24 – 53)					
Grobgliederung einer Stadt	Wo wir wohnen : Städte und Dörfer in NRW (26)	Klein-, Mittel-, Groß-, Millionenstädte		S 5		
	Städte und Dörfer im Bild (28 – 29)		Bilder auswerten	M 4		
	Leben in der Stadt (30 – 33)	City, Altstadt, Großsiedlung, Pendler		S 5, S 8		2
	Eine Stadt besteht aus vielen Stadtteilen (Düsseldorf) (34 – 35)	Stadtviertel, Wohnviertel, Industrie- und Gewerbegebiete, Rushhour		S 5, M 7		
	Städte im Vergleich (36 – 37)		Tabellen auswerten und erstellen	S 5, S 8, M 3		

Unterschiede in der Ausstattung von Stadt und Dorf	Wohnen auf dem Land (Menne bei Warburg) (38 – 39)	?????			
	Stadt und Land ergänzen sich (40 – 41)		Mit Modellen arbeiten	M 6, M 7	
Zusatz	Orientierung: Deutschland – physische Gliederung und große Städte (44)		Orientierung	M 1, M 3	
	Orientierung: politische Gliederung und Hauptstädte der Bundesländer (45)		Orientierung	M 1, M 3	
	Die größte Stadt Deutschlands – Hauptstadt Berlin (46 – 49)			M 3, M 4, M 6	
	Berlin erkunden (50 – 51)		Orientierung mit Stadtplan und Netzplan	M 3, M 4, M6	
19	Gewusst – gekonnt: Leben in Stadt und Land		Portfolio		

KLP - Inhaltsfeld	Kapitel / Themen	Grundbegriffe	Methoden	Kompetenzen laut KLP	Ökonom. Bildung	Polit. Bildung
	Versorgung durch Landwirtschaft – in Deutschland					
	und Mitteleuropa (54 – 89)					
	Lebensmittel in unseren Geschäften – aus Deutschland und der Welt (56 – 57)	Import, Export		S 8, M 4, M 6		
	Die Kunden entscheiden was gekauft wird – auf dem Wochenmarkt (58 – 59)	Angebot, Kunde, Markt, Nachfrage, Preisbildung		S 8, M 4, M 6	2, 4	
	Erdverbunden, auf den Boden kommt es an (60 – 61)	Boden, Börde, Fruchtwechsel, Düngung, Gründüngung, Löss		S 8, M 4, M6, M 7		
	Landwirtschaft im Wandel (64 – 65)	Mechanisierung, Spezialisierung, Absatzmarkt, Naturfaktoren,		S 3, S 8, M 4, M 6, M 7	7	

	Vieles dreht sich um Geld (68 – 69)	Standortbedingungen Intensivierung, Massentierhaltung		S 4, S 8, M 6, U 1, U 2	2, 4, 7	4
	Massentierhaltung: Um welchen Preis? (70 – 71)		Fachtexte themenbezogen auswerten	S 4, S 8, M 6, U 1, U 2	2, 4, 7	4
	Bio? Aber logisch! Die ökologische Wirtschaftsweise (72 – 73)	Ökologische Landwirtschaft, artgerechter Tierhaltung, Freilandhaltung	Verschiedene Materialien verknüpfen	S 8, M 4, M 6, M 7	1, 4, 7	4
	Wasser – unser wichtigstes Lebensmittel (76 – 77)	Grundwasser, Überdüngung			7	
	Deutschland von Norden nach Süden (80 – 81)	Großlandschaften, Norddeutsches Tiefland, Mittelgebirge, Alpenvorland, Alpen, Hochgebirge	Orientierung	S 8, M 4, M 6, M 7 M 3		
30	Gewusst – gekonnt: Versorgung durch Landwirtschaft (88)	Apen, Hoengebrige	Portfolio			
	Freizeitgestaltung mit Auswirkungen – in Europa (126 – 157)					
	Wenn einer eine Reise tut(128) Wir werten Reisekataloge aus (129)	Naherholungsgebiete, Hauptsaison, Nebensaison, Pauschalreise	Projekt	S 8, M 4 S 8, M 4, M 6		
	Wohin in den nächsten Ferien? (130 – 131)		Pro- und Contraargumente finden	U 1, U 2, M 4		
	Hochgebirge, attraktiv im Sommer und im Winter (141 – 143)	Höhenstufe, Baumgrenze, Alm, Gletscher, Ganzjahrestourismus, Fremdenverkehrseinrichtung		S 6, S 8, M 4, M 6, M 7		
	Arbeitsplätze oder Umweltschutz (144 – 145)	Sanfter Tourismus	Begriffe vernetzen	S 6, S 8, M 4, M 6, U 2	2, 7	2, 4
	Sanfter Tourismus (146 – 147)		Orientierung	S 8		2, 4
39	Touristenziele und Staaten in Europa (154 – 155)		Portfolio	M 1		
			<u>l</u>	l	J	

	Gewusst – gekonnt: Freizeitgestaltung mit Auswirkungen (156 – 157)					
Auswirkungen von Freizeitgestaltung auf Erholungsräume und deren naturgeographisches Gefüge		Düne, Strandhafer	Fragengeleitete Raumanalyse	S 8, M 1, M 4, M 6	7	2

Zuordnung der Kompetenzen gemäß Durchnummerierung der Kompetenzen im KLP

Ökonom. und polit. Bildung laut schulintern. Lehrplan

# GSG – Schulinterner Lehrplan für die Unter- und Mittelstufe G8

Fachbuch Diercke Geographie Band 1 und Band 2/3 (Stand 2010)

# Jgst. 7 Diercke Geographie Band 2/3

Kapitel (Buchseiten)	Themen (Stundenzahl)	Grundbegriffe	Methoden	Kompetenzen laut Kernlehrplan	РВ	ÖB
	Unsere Erde - ein Planet im Sonnensystem	Universum, Galaxie, Sonne, Sonnensystem, Planeten, Atmosphäre, Ozonschicht, Längengrade, Breitengrade, Gradnetz, Erdrotation, Tageszeiten, Jahreszeiten, Zeitzonen, Wendekreis, Beleuchtungszonen, Zenit		S1, M1		
Inhaltsfeld 4: Naturbedingte und anthropogen bedingte Gefährdung von Lebensräumen	Unsere Lebensräume gefährdet (S.82-134)			M1		
	Unsere Umwelt – Ein empfindliches Ökosystem (S. 84-85)	Ökofaktoren Nachhaltiges Handeln		M1		
	Alfred Wegener entdeckt die Kontinentalverschiebung (S. 88-89)	Kontinentalverschiebung		M1		
Bedrohung von Lebensräumen durch Georisiken (Erdbeben, Vulkane, Hurrikane)	Die Gesteinshülle der Erde – Ein Puzzle in Bewegung (S. 90-91)	Plattentektonik, Konvektionsströme, Konvergierende, Divergierende und konservative Plattengrenzen, Mittelozeanischer Rücken, Subduktionszonen		M1		

	Vulkanausbrüche – Signale aus dem Erdinneren (S. 86-87)	Vulkane, Vulkanasche, Lava, Erdkruste, Erdmantel, Lithosphäre, Magma, Erdkern, Hot Spot		M1, M2, M3	
	Erdbeben – Ungeahnte Kräfte (S. 92-93)	Richterskala, Epizentrum		M1, M2, M3	
	Tsunami – Riesenwelle nach einem Seebeben → Hier weichen wir von den im KLP geforderten Hurrikanes ab (S. 94-95			M1, M2, M3	
Themenbezogene topographische Verflechtung: Schwächezonen der Erde	Orientierung: Von Naturkatastrophen betroffenen Gebiete der Erde (S. 106-107)			M1, M2, M3	
0	Unser Klima im Wandel (S. 96-101)	Ozon, Emission, Stratosphäre, Ozonloch, globale Erwärmung, Treibhauseffekt, Klimawandel, Klimaschutz, Kyoto- Protokoll, Emissionshandel	Karikaturen (S. 102-103) Projekt: Klimaschutz bei uns (S. 104-105)	S3; M1	
Bedrohung von Lebensräumen durch unsachgemäße Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt	Die Gewässer - unter Kontrolle? (S. 110- 111)	Einzugsgebiet, Bodenversiegelung, Flussbegradigung, Hochwasser, Abflussmenge, Renaturierung	Satellitenbilde r auswerten	S3; M1, M2, M3	
(Bodenerosionen/Desertifikation, globale Erwärmung, Überschwemmungen)	Der Boden – bebaut und übernutzt (S. 122-125)	Bodenlebewesen, Landschaftsverbrauch, Bodenversiegelung, Bodenerosion, Überweidung, Desertifikation	Ein Wirkungsgefü ge anfertigen (S. 126-127)	S3; M1, M2, M3	
Inhaltsfeld 5: Leben und Wirtschaften	Unsere Erde – unterschiedliche			M1	

in verschiedenen Landschaftszonen	Lebensräume (S. 26-80)						
Temperatur und Wasser als Begrenzungsfaktoren des Anbaus und Möglichkeiten der Überwindung der natürlichen Grenzen	Temperaturen und Nieder für die Vegetation (S. 28-29)	schläge – Wichtig	Vegetation, Wachstumszeit, Anbaugrenzen,	Klimadiagram me	M1		
Naturgeographisches Wirkungsgefüge des tropischen Regenwaldes und daraus resultierenden Möglichkeiten und Schwierigkeiten ökologisch angepassten Wirtschaftens	Tropischer Regenwald – Wasser und Wärme im Überfluss (S. 30-39)	Klimatologische Grundlagen zur Erläuterung der Klimaelemente (Temperatur/Niederschlag) (S. 60-69)	Tropischer Regenwald, Artenvielfalt, Stockwerkbau, Tageszeitenklima, Jahreszeitenklima, Humus, Nährstoffkreislauf, Erosion, Wanderfeldbau, Plantagen, Monokulturen, Nachhaltige Nutzung, Agroforstwirtschaft, Mischkulturen	Mindmap (S. 40)	S2, S3; M1, M2, M3	2,4,	4,7
Nutzungswandel in Trockenräumen und damit verbundene positive wie negative Folgen	Savannen – zwischen Wassermangel und Wasserüberfluss (S. 42-43)	atologische C emente (Ter	Savannen, Regenzeiten, Trockenzeiten, Nomaden, Regenfeldbau,		S2, S3; M1, M2, M3	2,4	4,7
	Wüste – Die Trockenheit bestimmt das Leben (S. 46-49)	Klima	Wüste, Dünen, Wadis, Oasen, Fremdlingsfluss, Tiefbrunnen, Bodenversalzung		S2, S3; M1, M2, M3	2,4	4,7
	Polargebiete – leben mit der Kälte (S. 50-53)		Antarktis, Arktis, Polarnacht, Polartag, Tundra, Dauerforstboden		S2; M1, M2; M3	2,4	4,7
Die gemäßigte Zone als Gunstraum für landwirtschaftliche Nutzung	Gemäßigte Zone – nicht zu heiß und nicht zu kalt (S. 54-57)		Steppen, Schwarzerdeböden, Kornkammer der Erde, Gunstraum		S2; M1, M2, M3	2,4	4,7
Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Klima und Vegetation Themenbezogene topographische Verflechtungen: Landschaftszonen der Erde	Landschaftszonen der Erde (S. 70-73)	9			S2; M1		

→ MERKE: Die im KLP geforderten Methodenkompetenzen können nur im Sinne eines jahrgangsstufenübergreifenden Methodenkonzeptes sinnvoll umgesetzt werden → WANN wird WAS gemacht?

KIK = Kompetenzen laut Kernlehrplan; PB = Politische Bildung; ÖB = Ökonomische Bildung

# GSG – Schulinterner Lehrplan für die Unter- und Mittelstufe G8

Fachbuch Diercke Geographie Band 1 und Band 2/3 (Stand 2010)

Jgst. 8 Diercke Geographie Band 2/3

KLP - Inhaltsfeld	Kapitel / Themen	Grundbegriffe	Methoden	Kompetenzen laut KLP	Ökonom. Bildung	Polit. Bildung
(7) Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung als globales Problem	Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung S. 136-177					
Ursachen und Folgen der regional unterschiedlichen Verteilung, Entwicklung und Altersstruktur der Bevölkerung in Industrie- und Entwicklungsländern	Das Wachstum der Weltbevölkerung – weltweit sehr verschieden (S. 138-145) Die Bevölkerung eines	Geburten-, Sterbe-, Wachstumsrate, Großfamilie, Analphabet Bevölkerungspyramide,	Tabellen auswerten Diagrammerstellung Bevölkerungspyramiden	S8, S9	(2) (4) (5) (6) (8)	(2) (3) (5) (7)
	Landes nach Altersgruppen – Methode: Bevölkerungspyramiden interpretieren (S. 146-147)	Überalterung	interpretieren			
	Wettlauf zwischen Storch und Pflug am Raumbeispiel Süd- und Ostasien (S. 148-153)	Ressourcen, Grüne Revolution, Tragfähigkeit, Gentechnik,				
Wachsen und Schrumpfen als Problem von Städten in Entwicklungs- und Industrieländern	Städte wachsen, Städte schrumpfen (S. 162-167) Raumbeispiele: Karachi/Pakistan und Leipzig	Megastadt, Verstädterung, Landflucht, Metropole, Braindrain, Informeller Sektor, Gated- Communitys, Suburbanisierung		S5,		
	Orientierung: Bevölkerungswachstum, Megastädte (S. 168-169)			S1, M3, M8		

Räumliche Auswirkungen politisch und wirtschaftlich bedingter Migration in Herkunfts- und Zielgebieten	Menschen weltweit unterwegs – Migration (S. 154-159)	Migration, Flüchtlinge, Push- und Pullfaktoren	S6, S8, S12, H1		
	Migration zwischen Metropolen und Binnenland am Beispiel Brasilien (S. 170-175)		S5		
	Projekt: Auf Spurensuche  - verschiedene Kulturen in unserer Stadt (S. 160- 161)		S4	(7)	(4)
"Überprüfung des Themas"	Gewusst – gekonnt: Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung (S. 176- 177)				

KLP - Inhaltsfeld	Kapitel / Themen	Grundbegriffe	Methoden	Kompetenzen laut KLP	Ökonom. Bildung	Polit. Bildung
(6) Innerstaatliche und globale	Eine Welt – ungleiche					
räumliche Disparitäten als	Entwicklung					
Herausforderung	S. 178-223					
Verschiedene Indikatoren in ihrer Bedeutung für die Erfassung des Entwicklungsstandes von Wirtschaftsregionen und Staaten	Unterschiedliche Lebensweisen in unterschiedlichen Länder (S. 180-181)		Vergleiche durchführen	S7, S8, S9	(2) (4) (5) (6)	(2) (3) (5) (7)
	Entwicklung – Was heißt das? (S. 182-185)	Kinderarbeit, Grundbedürfnis, Unter- und Mangelernährung, BNE, Armutsgrenze		S7	(8)	
Themenbezogene topographische Verflechtungen: sozioökonomische	Drei Welten – fünf Welten – eine Welt (S. 186-187)	HDI, LDC, Dritte Welt		S7, S11		
Gliederung der Erde	Entwicklungsstand der Staaten (S. 188-189)	Geographisches Informationssystem	GIS			
Raumentwicklung auf der Grundlage von Ressourcenverfügbarkeit, Arbeitsmarktsituation und wirtschaftspolitischer Zielsetzungen	Gute und schlechte Voraussetzungen für Entwicklung am Raumbeispiel Peru (S. 190-197)	Bevölkerungsdruck, Landreform, Genossenschaft, Bad Governance, Elendssiedlungen, Kolonialzeit, Auslandsverschuldung		S7, S8		

	Entwicklung – ein Ziel,	Milleniumserklärung,	S1, M3, M8		
	viele Wege (S. 198-199)	Entwicklungszusammenarbeit			
	Auf dem Weg zu einem	AKP-Staaten, Good			
	gerechten Welthandel	Governance, fairer Handel			
Das Ungleichgewicht beim Austausch	(S. 200-201)				
	Menschliche	Katastrophenhilfe, Hilfe zur	S11	(8)	(3)
von Rohstoffen und Industriewaren	Lebensbedingungen für	Selbsthilfe,			
als eine Ursache für die weltweite Verteilung von Reichtum und Armut auf der Welt	alle (S. 202-203)	Grundbedürfnisbefriedigung,			
		Hilfe zur Selbsthilfe,			
		nachhaltige Entwicklung			
	Förderung von Industrie	Wachstumsindustrien, Joint	S8, S12, H1		
	und Landwirtschaft am	Venture, Wachstumspol,			
	Raumbeispiel Indien	Agrarland, Frauenförderung			
	(S. 204-207)				
	Entwicklung durch	Devisen	S5, S10		
Chancen und Risiken des Dritte-Welt-	Tourismus - mit Licht und				
Tourismus für die Entwicklung der	Schatten				
Zielregion	(S. 208-211)				
	Projekt: Auch du kannst		S4	(7)	(4)
	helfen (S. 212-213)				
"Raumanalyse"	Kenia: Was macht Kenia	→ Ist laut Lehrplan für die			
	für Touristen attraktiv?	Stufen 7-9 nur einmal			
	(S. 224-233)	vorgesehen, oder?			
"Überprüfung des Themas"	Gewusst – gekonnt: Eine				
	Welt – ungleiche				
	Entwicklung (S. 222-223)				

**KIK** = Kompetenzen laut Kernlehrplan; **PB** = Politische Bildung; **ÖB** = Ökonomische Bildung

# GSG – Schulinterner Lehrplan für die Unter- und Mittelstufe G8

Fachbuch Diercke Geographie Band 1 und Band 2/3 (Stand 2010)

# Jgst. 9 Diercke Geographie Band 2/3

KLP - Inhaltsfeld	Kapitel / Themen	Grundbegriffe	Methoden	Kompetenzen laut	Ökonom. Bildung	Polit. Bildung
(8) Wandel wirtschaftsräumlicher und politischer Strukturen unter dem Einfluss der Globalisierung	Industrieländer – Wirtschaft im Wandel S. 260-314					
Veränderungen des Standortgefüges im Zuge weltweiter Arbeitsteilung	Die Wirtschaftssektoren (S. 262/263) Die Industrie – im weltweiten Konkurrenzkampf (S. 272-277)	Wirtschaftssektor – primär, sekundär, tertiär Innovationen Schlüsselindustrie Cluster Standortfaktoren (weiche, harte) Altindustriegebiet Monostruktur Montanindustrie Strukturwandel Diversifizierung	Tabellen auswerten Diagrammerstellung Modellerstellung Tabellenauswertung Satellitenbild GIS-Layer	S8, S9	(2) (4) (5) (6) (8)	(2) (3) (5) (7)
	Globale Verflechtungen der Industrie (S. 278/279) Alles wahr?-Methode: Material kritisch hinterfragen (S. 280/281)	Lean production Just-in-time Outsourcing	Kartenerstellung  Materialkritik	M3, U1, U2	_	
	Dienstleistungen auf dem Vormarsch (S. 282-287) Hightech-Industrie wandert ab (S. 288-291)	Tertiärisierung Agglomerationsvorteile	Standortanalyse  Rollenspiel	U4, U5, U7, H3		

	Von Staaten zu Regionen – die EU (S. 292/293)	Räumliche Disparitäten Aktiv- und Passivräume	Kartenanalyse			
	Orientierung: Wirtschaftliche Aktiv- und Passivräume in der EU Methode: Mit Raum- Modellen arbeiten (S.294/295)	Blaue Banane Sunbelt	Raum-Modell-Analyse	S1, M3, M8		
Konkurrenz europäischer Regionen im Kontext von	Unterschiede werden abgebaut – Regionalpolitik (S. 296/297)	Regionalpolitik	Arbeitsteilige GA			
Strukturwandel, Transformation und Integration	Transformations-länder – Staaten im Wandel (S. 298/299)	Transformationsländer	Tabellenerstellung			
	Die EU in der Globalisierung – Eine Herausforderung (S. 300-303)	EU-Binnenmarkt Agrarpolitik	Karikatur auswerten	S11	(8)	(3)
	Erkundung unseres Wirtschaftsraumes (S. 304/305)		Recherche Umfrage	S8, S12, H1		
Global cities als Ausdruck veränderter Welthandelsbeziehungen	Globale Städte – Machtzentren (S. 248/249)	Global city Global player		S5		
Landwirtschaftliche Produktion im Spannungsfeld von natürlichen Faktoren,	Landwirtschaft – Nahrungsmittelproduzent und Rohstofflieferant (S. 264-269)	Produktivität Intensivlandwirtschaft Angebot Nachfrage Subvention Agribusiness Kulturlandschaft	Mind Map Diagramme erstellen	S4	(7)	(4)
weltweitem Handel und Umweltbelastungen	"Bio-Power": Soll die Produktion von Biodiesel ausgedehnt werden? (S. 270/271)	Debatte	Debatte führen			

- I "	A	1		164 64 66 69 69	
"Raumanalyse"	Anwendung: Die führende			S1, S4, S6, S8, S9,	
	Wirtschaftsmacht der Erde-			S12	
	<u>USA</u>				
	(S. 306-313)				
"Überprüfung des	Gewusst – gekonnt:				
Themas"	Industrieländer im Wandel –				
	Wirtschaft im Wandel				
	(S. 314/315)				
	Welthandel und				
	Globalisierung S. 234 - 259				
Veränderungen des	Globalisierung – was ist das?	Globalisierung		(S9), (U7)	
Standortgefüges im Zuge	(S. 236 – 237)	Typen der Globalisierung		( // ( /	
weltweiter Arbeitsteilung		WTO	Internetrecherche	S1, S8, M6	
	Wirtschaft	Triade	interneticularione	31, 30, 1110	
	(S. 238 – 239)	- Triade			
	Globalisierung hautnah	Global sourcing		verschiedene	
	(S. 240 – 241)	Global sourcing		versemedene	
	(3. 240 – 241)				
	ODER				
	ODER				
	Weltkonzerne – wichtige	Global Player			
	_	Global Flayer			
	Akteure der Globalisierung				
	(S. 242 – 243)				
	Kann auch an frei gewähltem				
	Beispiel erarbeitet werden				
	Gewinner und Verlierer der	Sweatshops	Optional: Debatte	H2	
	Globalisierung				
	(S. 244 – 245)				
	ODER frei gewähltes Beispiel				
	Anwendung: Eine globale		Optional:	verschiedene	
	Wirtschaftsmacht – Japan		Klausurvorübungen für die		
	(S. 254 - 257)		Oberstufe		

**KIK** = Kompetenzen laut Kernlehrplan; **PB** = Politische Bildung; **ÖB** = Ökonomische Bildung

#### 3. Schulinterner Lehrplan Sekundarstufe II

Die hier aufgeführten Zuordnungen geben einen Orientierungsrahmen in Bezug auf die im KLP geforderten Inhaltsfelder. Darüber hinaus findet eine individuelle Differenzierung mit Zusatzmaterial statt, welche möglichst dem Prinzip der Aktualität folgt und/oder tiefergreifende Einblicke in die Thematik aufgrund komplexerer Themenverflechtung bietet.

# GSG – Schulinterner Lehrplan für die Oberstufe (EF, Q1 und Q2)

Fachbuch EF: TERRA – Geographie Einführungsphase Oberstufe Nordrhein-Westfalen, Klett Verlag, 2010

Fachbuch Q1 und 2: Mensch und Raum Geographie Oberstufe Nordrhein-Westfalen, Cornelsen Schulbuchverlag, 2011

#### Für die EF:

Inhaltsfeld 1: Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung

# Inhaltliche Schwerpunkte:

- Landschaftszonen als r\u00e4umliche Auspr\u00e4gung des Zusammenwirkens von Klima und Vegetation sowie M\u00f6glichkeiten zu deren Nutzung als Lebensr\u00e4ume
- Gefährdung von Lebensräumen durch geotektonische und klimaphysikalische Prozesse
- Leben mit dem Risiko von Wassermangel und Wasserüberfluss
- Inhaltsfeld 2: Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzung

#### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Fossile Energieträger als Motor für wirtschaftliche Entwicklungen und Auslöser politischer Auseinandersetzungen
- Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung regenerativer Energien als Beitrag eines nachhaltigen Ressourcen- und Umweltschutzes

Zugehörige Kompetenzen und Differenzierungen sind dem Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen Geographie zu entnehmen.

## Für die Q1 (GK und LK):

# Inhaltsfeld 3: Landwirtschaftliche Strukturen in verschiedenen Klimaund Vegetationszonen

#### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Landwirtschaftliche Produktion in den Tropen vor dem Hintergrund weltwirtschaftlicher Prozesse
- Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion in der gemäßigten Zone und in den Subtropen
- Landwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Ressourcengefährdung und Nachhaltigkeit

# Inhaltsfeld 6: Sozioökonomische Entwicklungsstände von Räumen

#### Inhaltliche Schwerpunkte:

- Merkmale und Ursachen r\u00e4umlicher Disparit\u00e4ten
- Demographische Prozesse in ihrer Bedeutung für die Tragfähigkeit von Räumen
- Strategien und Instrumente zur Reduzierung regionaler, nationaler und globaler Disparitäten

## Inhaltsfeld 4: Bedeutungswandel von Standortfaktoren

# Inhaltliche Schwerpunkte:

Strukturwandel industriell geprägter Räume

# Inhaltsfeld 7: Dienstleistungen in ihrer Bedeutung für Wirtschaftsund Beschäftigungsstrukturen

## Inhaltliche Schwerpunkte:

- Entwicklung von Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen im Prozess der Tertiärisierung
- Wirtschaftsfaktor Tourismus in seiner Bedeutung für unterschiedlich entwickelte Räume

Zugehörige Kompetenzen und Differenzierungen (nach GK / LK) sind dem Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen Geographie zu entnehmen.

# Für die Q2 (GK und LK):

# Inhaltsfeld 5: Stadtentwicklung und Stadtstrukturen

# Inhaltliche Schwerpunkte:

- Merkmale, innere Differenzierung und Wandel von Städten
- Metropolisierung und Marginalisierung als Elemente eines weltweiten Verstädterungsprozesses
- Demographischer und sozialer Wandel als Herausforderung für zukunftsorientierte Stadtentwicklung

# Inhaltsfeld 4: Bedeutungswandel von Standortfaktoren

# Inhaltliche Schwerpunkte:

Herausbildung von Wachstumsregionen

Zugehörige Kompetenzen und Differenzierungen (nach GK / LK) sind dem Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen Geographie zu entnehmen.

# $\ddot{\textbf{U}} \textbf{bersichts raster Unterrichts vor haben Einf \ddot{\textbf{u}} \textbf{hrung sphase}$

Thema:	Die Landschaftszonen der Erde – räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Klima und Vegetation und deren Möglichkeiten zur Nutzung als Lebensräume			
Inhaltsfelder:	IF 1 (Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung)			
Inhaltliche Schwerpunkte:	- Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Klima und Vegetation sowie Möglichkeiten zu deren Nutzung als Lebensräume			
Konkretisierte Kompet Die Schülerinnen und Sch				
Sachkompetenz:	<ul> <li>charakterisieren die Landschaftszonen der Erde anhand der Geofaktoren Klima und Vegetation,</li> <li>stellen Gunst- und Ungunstfaktoren von Lebensräumen sowie Möglichkeiten zur Überwindung der Grenzen zwischen Ökumene und Anökumene dar,</li> <li>erläutern am Beispiel der Desertifikation Ursachen und Folgen der</li> </ul>			
Urteilskompetenz:	<ul> <li>anthropogen bedingten Bedrohung von Lebensräumen.</li> <li>bewerten die Eignung von Wirtschafts- und Siedlungsräumen an-hand verschiedener Geofaktoren,</li> <li>bewerten Maßnahmen zur Überwindung natürlicher Nutzungsgrenzen unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten.</li> </ul>			
Fachschaftsspezifische Absprachen zur unterrichtlichen Sequenzgestaltung:  - klimageographische Voraussetzungen  - Entstehung von Tages- und Jahreszeiten (Beleuchtungszonen)  - Kontinentales- und maritimes Klima  - Luftdruck / Entstehung von Wind  - Atmosphärische Zirkulation  - Interpretation von Klimadiagrammen  - Gunst- und Ungunstfaktoren für die Landwirtschaft in unterschiedlichen Landschaftszonen  - Tropen  - Semiaride Gebiete  - Aride Gebiete  - Gemäßigte Breiten				
Übergeordnete Kompet				
Die Schülerinnen und Sch				
Sachkompetenz:	<ul> <li>beschreiben einzelne Geofaktoren und deren Zusammenwirken sowie ihren Einfluss auf den menschlichen Lebensraum (SK1),</li> <li>erklären Wirkungen und Folgen von Eingriffen des Menschen in das Geofaktorengefüge (SK2),</li> <li>erklären humangeographische Strukturen und Wechselwirkungen so-wie deren Folgen (SK3),</li> <li>systematisieren geographische Prozesse und Strukturen mittels eines inhaltsfeldbezogenen Fachbegriffsnetzes (SK7).</li> </ul>			
Urteilskompetenz:	<ul> <li>beurteilen raumbezogene Sachverhalte, Problemstellungen und Maßnahmen nach fachlichen Kriterien (UK1),</li> <li>bewerten raumbezogene Sachverhalte, Problemlagen und Maßnahmen unter expliziter Benennung und Anwendung der zu Grunde gelegten Wertmaßstäbe bzw. Werte und Normen (UK2),</li> <li>bewerten die Aussagekraft von Darstellungs- und Arbeitsmitteln zur Beantwortung von Fragen und prüfen ihre Relevanz für die Erschließung der</li> </ul>			

	räumlichen Lebenswirklichkeit (UK5).
Methodenkompetenz:	<ul> <li>orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von physischen und thematischen Karten (MK1),</li> <li>analysieren unterschiedliche Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen (MK3),</li> <li>stellen geographische Sachverhalte mündlich und schriftlich unter Verwendung der Fachsprache problembezogen, sachlogisch strukturiert, aufgaben-, operatoren- und materialbezogen dar (MK6),</li> <li>belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Materialzitate (MK7),</li> <li>stellen geographische Informationen graphisch dar (Kartenskizzen, Diagramme, Fließschemata/Wirkungsgeflechte) (MK8).</li> </ul>
Handlungskompetenz:	<ul> <li>präsentieren Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1),</li> <li>nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Positionen ein und vertreten diese (HK2),</li> <li>entwickeln Lösungsansätze für raumbezogene Probleme (HK5).</li> </ul>

7aithadarf	
Zeitbedarf	

Thema:	Lebensgrundlage Wasser - zwischen Wassermangel und		
Thema:	Wasserüberschuss		
Inhaltsfelder:	IF 1 (Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte		
minutesiciaei.	Gefährdung)		
	<ul> <li>Leben mit dem Risiko von Wassermangel und Wasserüberfluss</li> </ul>		
Inhaltliche	- Gefährdung von Lebensräumen durch geotektonische und		
Schwerpunkte:	klimaphysikalische Prozesse		
Konkretisierte Kompet	enzen:		
Die Schülerinnen und Sch	üler		
	- erläutern am Beispiel von Dürren Kopplungen von ökologischer, sozialer und		
	technischer Vulnerabilität,		
Sachkompetenz:	- stellen Hochwasserereignisse als einen natürlichen Prozess im Rahmen des		
	Wasserkreislaufes dar, der durch unterschiedliche menschliche Eingriffe in		
	seinen Auswirkungen verstärkt wird.		
	- erörtern Möglichkeiten und Grenzen der Anpassung an Dürren in besonders		
Hetailala manatana	gefährdeten Gebieten,		
Urteilskompetenz:	- beurteilen Maßnahmen der Hochwasservorsorge aus der Perspektive		
	unterschiedlich Betroffener.		
Fachechafteenozifiecho	Eachachafteenazifischa Abenrachan zur untarrichtlichan Saguanzgaetaltung		

# Fachschaftsspezifische Absprachen zur unterrichtlichen Sequenzgestaltung:

- Eingriffe des Menschen in den Wasserkreislauf
- Flüsse und Grundwasser als politischer Konfliktstoff
- Gefährdung von Lebensräumen durch Dürren und Desertifikation

# - Hochwasser Übergeordnete Kompetenzen:

obergeorunete kompetenzen:		
Die Schülerinnen und Schüler		
- beschreiben einzelne Geofaktoren und deren Zusammenwirken sowi		
Sachkompetenz:	Einfluss auf den menschlichen Lebensraum (SK1),	
	- erklären Wirkungen und Folgen von Eingriffen des Menschen in das	

	Geofaktorengefüge (SK2),
	- beschreiben durch wirtschaftliche und politische Faktoren beeinflusste
	räumliche Entwicklungsprozesse (SK4),
	- systematisieren geographische Prozesse und Strukturen mittels eines
	inhaltsfeldbezogenen Fachbegriffsnetzes (SK7).
	- beurteilen raumbezogene Sachverhalte, Problemstellungen und Maß-
	nahmen nach fachlichen Kriterien (UK1),
Hatailalaanna atama	- bewerten unterschiedliche Handlungsweisen sowie ihr eigenes Verhalten
Urteilskompetenz:	hinsichtlich der daraus resultierenden räumlichen Folgen (UK3),
	- erörtern unterschiedliche Raumwahrnehmungen hinsichtlich ihrer Ur-
	sachen (UK4).
	- identifizieren problemhaltige geographische Sachverhalte und entwickeln
	entsprechende Fragestellungen (MK2),
	- analysieren unterschiedliche Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild,
N/ - 1 - 1 - 1	Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Beantwortung
Methodenkompetenz:	raumbezogener Fragestellungen (MK3),
	- stellen geographische Sachverhalte mündlich und schriftlich unter
	Verwendung der Fachsprache problembezogen, sachlogisch strukturiert,
	aufgaben-, operatoren- und materialbezogen dar (MK6).
	- nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Positionen ein und
	vertreten diese (HK2),
Handless calcons at a se	- vertreten in Planungs- und Entscheidungsaufgaben eine Position, in der
Handlungskompetenz:	nach festgelegten Regeln und Rahmenbedingungen Pläne entworfen und
	Entscheidungen gefällt werden (HK4),
	- entwickeln Lösungsansätze für raumbezogene Probleme (HK5).

Zeitbedarf	
Lenbeuari	

Thema:	Förderung und Nutzung fossiler Energieträger im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie das Beispiel des Rheinischen
	Braunkohlereviers
	- IF 2 (Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzung),
Inhaltsfelder:	- IF 1 (Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte
	Gefährdung)
	- Fossile Energieträger als Motor für wirtschaftliche Entwicklungen und
Inhaltliche	Auslöser politischer Auseinandersetzungen
Schwerpunkte:	- Gefährdung von Lebensräumen durch geotektonische und
	klimaphysikalische Prozesse
Konkretisierte Kompet	
Die Schülerinnen und Sch	ıüler
	- stellen die Verfügbarkeit fossiler Energieträger in Abhängigkeit von den
	geologischen Lagerungsbedingungen als wichtigen Standortfaktor für
Sachkompetenz:	wirtschaftliche Entwicklung dar,
	- erläutern ökonomische, ökologische und soziale Auswirkungen der
	Förderung von fossilen Energieträgern,
Hutoileleammatama.	- beurteilen die Bedeutung fossiler Energieträger für die Entwicklung von
Urteilskompetenz:	Räumen aus ökonomischer und ökologischer Perspektive,

# Fachschaftsspezifische Absprachen zur unterrichtlichen Sequenzgestaltung:

- Raumanalyse Rheinisches Braunkohlerevier
- Exkursion in einen Braunkohletagebau

# Übergeordnete Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

	- erklären Wirkungen und Folgen von Eingriffen des Menschen in das
	Geofaktorengefüge (SK2),
Sachkompetenz:	- erklären humangeographische Strukturen und Wechselwirkungen so-wie
Sucimompeterizi	deren Folgen (SK3),
	- beschreiben Raumnutzungsansprüche und -konflikte sowie Ansätze zu
	deren Lösung (SK5).
	- beurteilen raumbezogene Sachverhalte, Problemstellungen und Maß-
	nahmen nach fachlichen Kriterien (UK1),
	- bewerten die Aussagekraft von Darstellungs- und Arbeitsmitteln zur
	Beantwortung von Fragen und prüfen ihre Relevanz für die Erschlie-ßung
	der räumlichen Lebenswirklichkeit (UK5),
Urteilskompetenz:	- erörtern die sich aus Widersprüchen und Wahrscheinlichkeiten erge-benden
_	Probleme bei der Beurteilung raumbezogener Sachverhalte (UK6),
	- beurteilen mediale Präsentationen hinsichtlich ihrer Wirkungsabsicht sowie
	dahinter liegender Interessen (UK7),
	- bewerten eigene Arbeitsergebnisse kritisch mit Bezug auf die zugrunde
	gelegte Fragestellung und den Arbeitsweg (UK8).
	- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von physischen
	und thematischen Karten (MK1),
	- identifizieren problemhaltige geographische Sachverhalte und entwickeln
Methodenkompetenz:	entsprechende Fragestellungen (MK2),
	- analysieren unterschiedliche Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild,
	Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Beantwortung
	raumbezogener Fragestellungen (MK3).
	- nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Positionen ein und
	vertreten diese (HK2),
	- übernehmen Planungsaufgaben im Rahmen von Unterrichtsgängen oder
	Exkursionen (HK3),
Handlungskompetenz:	- vertreten in Planungs- und Entscheidungsaufgaben eine Position, in der
	nach festgelegten Regeln und Rahmenbedingungen Pläne entworfen und
	Entscheidungen gefällt werden (HK4),
	- präsentieren Möglichkeiten der Einflussnahme auf raumbezogene Prozesse
	im Nahraum (HK6).
	, ,

Zeitbedarf	

Thema:	Woher kommt unsere Energie? - Möglichkeiten und Grenzen	
Thema.	fossiler und regenerativer Energieträger	
Inhaltsfelder:	IF 2 (Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzung),	
Inhaltliche	- Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung regenerativer Energien al	
Schwerpunkte:	Beitrag eines nachhaltigen Ressourcen- und Umweltschutzes	
Konkretisierte Kompet		
Die Schülerinnen und Sch	nüler	
Sachkompetenz:	<ul> <li>beschreiben unterschiedliche Formen regenerativer Energieerzeugung und deren Versorgungspotenzial,</li> <li>erläutern Zusammenhänge zwischen weltweiter Nachfrage nach Energierohstoffen, Entwicklungsimpulsen in den Förderregionen und innerstaatlichen sowie internationalen Konfliktpotenzialen,</li> <li>analysieren die Entwicklung des globalen Energiebedarfs in regionaler und sektoraler Hinsicht,</li> <li>erklären den Einfluss fossiler Energieträger auf den Klimawandel sowie die Bedeutung regenerativer Energien für einen nachhaltigen Ressourcen- und</li> </ul>	

	Umweltschutz.
Urteilskompetenz:	<ul> <li>bewerten Möglichkeiten und Grenzen von regenerativer Energieerzeugung unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen Interessen und Erfordernissen des Klimaschutz,</li> <li>erörtern die Auswirkungen der Ausweitung von Anbauflächen für nachwachsende Energierohstoffe im Zusammenhang mit der Ernährungssicherung für eine wachsende Weltbevölkerung,</li> <li>beurteilen die räumlichen Voraussetzungen und Folgen verschiedener Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs,</li> <li>bewerten unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit den hohen Energieverbrauch von Industrienationen kritisch.</li> <li>beurteilen Möglichkeiten zur Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs vor dem Hintergrund der demographischen und ökonomischen Entwicklung.</li> </ul>

# Fachschaftsspezifische Absprachen zur unterrichtlichen Sequenzgestaltung:

- Entwicklung des globalen Energieverbrauchs und –angebots.
- Präsentationen zu unterschiedlichen Energieträgern.

	zwischen weltweiter Energienachfrage und den sich daraus ergebenden
Konflikten	
- Einfluss unterschie	edlicher Energieträger auf den Klimawandel
Übergeordnete Kompet	
Die Schülerinnen und Sch	
Sachkompetenz:	<ul> <li>erklären Wirkungen und Folgen von Eingriffen des Menschen in das Geofaktorengefüge (SK2),</li> <li>erklären humangeographische Strukturen und Wechselwirkungen so-wie deren Folgen (SK3),</li> <li>beschreiben durch wirtschaftliche und politische Faktoren beeinflusste räumliche Entwicklungsprozesse (SK4),</li> <li>ordnen Strukturen und Prozesse in räumliche Orientierungsraster auf</li> </ul>
	unterschiedlichen Maßstabsebenen ein (SK6).
Urteilskompetenz:	<ul> <li>bewerten raumbezogene Sachverhalte, Problemlagen und Maßnahmen unter expliziter Benennung und Anwendung der zu Grunde gelegten Wertmaßstäbe bzw. Werte und Normen (UK2),</li> <li>bewerten unterschiedliche Handlungsweisen sowie ihr eigenes Verhalten hinsichtlich der daraus resultierenden räumlichen Folgen (UK3),</li> <li>beurteilen mediale Präsentationen hinsichtlich ihrer Wirkungsabsicht sowie dahinter liegender Interessen (UK7),</li> <li>bewerten eigene Arbeitsergebnisse kritisch mit Bezug auf die zugrunde gelegte Fragestellung und den Arbeitsweg (UK8).</li> </ul>
Methodenkompetenz:	<ul> <li>recherchieren mittels geeigneter Suchstrategien in Bibliotheken und im Internet Informationen und werten diese fragebezogen aus (MK5),</li> <li>analysieren unterschiedliche Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen (MK3),</li> <li>stellen geographische Sachverhalte mündlich und schriftlich unter Verwendung der Fachsprache problembezogen, sachlogisch struktu-riert, aufgaben-, operatoren- und materialbezogen dar (MK6),</li> <li>belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Materialzitate (MK7),</li> <li>stellen geographische Informationen graphisch dar (Kartenskizzen, Diagramme, Fließschemata/Wirkungsgeflechte) (MK8).</li> </ul>
Handlungskompetenz:	- präsentieren Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprach-lich

angemessen (HK1),

- präsentieren Möglichkeiten der Einflussnahme auf raumbezogene Prozesse
im Nahraum (HK6).

# Zeitbedarf

Thema:	Leben mit den endogenen Kräften der Erde – Potentiale und Risiken
Inhaltsfelder:	IF 1 (Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen
midicite it.	bedingte Gefährdung)
Inhaltliche	- Gefährdung von Lebensräumen durch geotektonische und
Schwerpunkte:	klimaphysikalische Prozesse
Konkretisierte Kompet	enzen:
Die Schülerinnen und Sch	ıüler
	- erklären die Entstehung und Verbreitung von Erdbeben, Vulkanismus und
	tropischen Wirbelstürmen als Ergebnis von naturgeographischen
	Bedingungen,
Sachkompetenz:	- erläutern anthropogene Einflüsse auf gegenwärtige Klimaveränderungen
	und deren mögliche Auswirkungen (u.a. Zunahme von Hitze-perioden,
	Waldbränden und Starkregen und Sturmereignissen).
	- beurteilen das Gefährdungspotential von Erdbeben, Vulkanausbrüchen und
Urteilskompetenz:	tropischen Wirbelstürmen für die Wirtschafts- und Siedlungsbedingungen
	der betroffenen Räume unter Berücksichtigung der Besiedlungsdichte,

# Fachschaftsspezifische Absprachen zur unterrichtlichen Sequenzgestaltung:

- Naturereignis vs. Naturkatastrophe
- Vulkane
- Erdbeben
- Tsunami

- Tropische Wirbelst	ürme
Übergeordnete Kompet	enzen
Sachkompetenz:	<ul> <li>beschreiben einzelne Geofaktoren und deren Zusammenwirken sowie ihren Einfluss auf den menschlichen Lebensraum (SK1),</li> <li>erklären Wirkungen und Folgen von Eingriffen des Menschen in das Geofaktorengefüge (SK2).</li> </ul>
Urteilskompetenz:	<ul> <li>beurteilen raumbezogene Sachverhalte, Problemstellungen und Maßnahmen nach fachlichen Kriterien (UK1),</li> <li>erörtern unterschiedliche Raumwahrnehmungen hinsichtlich ihrer Ursachen (UK4).</li> </ul>
Methodenkompetenz:	<ul> <li>analysieren unterschiedliche Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen (MK3),</li> <li>arbeiten aus Modellvorstellungen allgemeingeographische Kernaussagen heraus (MK4),</li> <li>recherchieren mittels geeigneter Suchstrategien in Bibliotheken und im Internet Informationen und werten diese fragebezogen aus (MK5).</li> </ul>
Handlungskompetenz:	<ul> <li>präsentieren Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1),</li> <li>entwickeln Lösungsansätze für raumbezogene Probleme (HK5).</li> </ul>

Zeitbedarf	

# 4. Leistungsbewertung Sek I und II

#### Grundsätzliches

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO – SI) bzw. Sekundarstufe II (§ 13 bis 17 APO-GOSt) dargestellt.

#### Sekundarstufe I

Da im Pflichtunterricht des Faches Erdkunde in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Zu den Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen),
- kurze schriftliche Übungen sowie
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns(z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation).

# Beurteilungskriterien:

Der Bewertungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht" erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden.

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, er je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann. Für die Bewertung dieser Leistungen ist die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung hilfreich und notwendig.

Quelle (verändert): Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2007): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen. Erdkunde, S. 32 f.

#### Sekundarstufe II

Die Leistungserfolgsüberprüfungen gliedern sich in die beiden Beurteilungsbereiche "Klausuren" und "Sonstige Mitarbeit". Da die Facharbeit eine Klausur in Q1.2 ersetzen kann, wird sie dem Bereich "Klausuren" zugeordnet. Beide Bereiche akzentuieren unterschiedliche Lernleistungen und sind daher gesondert zu beurteilen, besitzen jedoch den gleichen Stellenwert.

#### Klausuren

Klausuren dienen der unmittelbaren Leistungsüberprüfung und –bewertung und geben damit Lehrenden wie Lernenden Aufschluss über das Erreichen der im Kursabschnitt gesetzten Ziele. Sie dienen in besonderer Weise der Überprüfung von Kompetenzen in der selbständigen, problemgerechten Materialauswertung, der stringenten Gedankenführung, der fach- und sachgerechten schriftlichen Darstellung und der Bewältigung einer Aufgabenstellung in vorgegebener Zeiteinheit.

Dabei sollen sie zunehmend im Laufe der gymnasialen Oberstufe auf die komplexen inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vorbereiten. Dazu gehört u.a. auch die Schaffung angemessener Transparenz im Zusammenhang mit einer kriteriengeleiteten Bewertung.

Dabei liegt dem Aufbau einer Klausur folgendes Zugrunde:

- materialgebundene Aufgabenstellung
- Progression im Schwierigkeitsgrad
- Übergeordnete Thematik, nachgeordnetes Raumbeispiel
- Alle drei Anforderungsbereiche (AFB) sind enthalten (Beschreiben, Erläutern und Bewerten), wobei AFB III etwa 20% ausmachen sollte

LK-Aufgaben heben sich ab durch reicheres Materialangebot, eine offenere Themen- und Fragestellung, wobei die Zuordnung Material Teilaufgabe dem Schüler überlassen wird

#### Sonstige Mitarbeit

Im Bereich "Sonstige Mitarbeit" sind alle schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen zu werten, die eine Schülerin bzw. ein Schüler im Zusammenhang mit dem Unterricht mit Ausnahme der Klausuren und Facharbeiten erbringt. Dazu gehören insbesondere:

- Beiträge zu Gesprächsformen im Unterricht
- die Leistungen in Hausaufgaben
- Protokoll
- schriftliche Übungen
- Mitarbeit in Projekten einschließlich Präsentationsleistungen

Beurteilungskriterien sind dabei Planungs-, Organisations- und Systematisierungsfähigkeit, Grad der Selbständigkeit, Methodenbewusstsein und –kompetenz, aber auch Kreativität, Engagement, Kommunikations- und Teamfähigkeit.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe ist auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der Abiturprüfungen – insbesondere in den mündlichen Prüfungen – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und angewendet werden.

## Quellen (verändert):

Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (1999): Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in NRW. Erdkunde, S. 73f.

Sowie Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2013): Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen, S. 44f.

Weiterhin werden folgende Leistungsanforderungen für eine gute bzw. ausreichende Leistung gegeben welche sich als Instrumente verstehen um eine prüfungsübergreifende Vergleichbarkeit der mündlichen Prüfungen zu gewährleisten. Ein aufgabenbezogener, konkreter Erwartungshorizont mit einer Zuordnung der Anforderungsbereiche wird zusätzlich in jeder Prüfung für beide Prüfungsteile verwandt:

Erwartungshorizont/Kriterien für eine **gute** mündliche Prüfung im Fach Erdkunde:

"Die Schülerin/der Schüler ist in der Lage, alle Aufgaben sachlich differenziert zu bearbeiten. Die Schülerin/der Schüler kann die vorgelegten Arbeitsmaterialien gut auswerten und ist in der Lage, diese miteinander zu vernetzen. Die sprachliche Form gelungen, die Fachterminologie wird präzise verwendet. Die Bearbeitung der Anforderungsbereiche I und II gelingt dabei in überzeugender Form, die Bearbeitung der Aufgaben des Anforderungsbereiches III müsste deutlich differenzierter ausfallen."

Erwartungshorizont/Kriterien für eine ausreichende mündliche Prüfung im Fach Erdkunde:

"Die Schülerin/der Schüler bearbeitet überwiegend die Aufgaben der Anforderungsbereiche I und II. Die Lösungen zeigen sachliche Fehler. Die Auswertung der Arbeitsmittel ist eher oberflächlich und paraphrasierend, eine Vernetzung der Arbeitsmittel findet nur punktuell statt. Die Fachterminologie ist nicht sehr ausgeprägt oder fehlerhaft angewendet. Die Lösung des Anforderungsbereiches III gelingt nur oberflächlich."

Zur Orientierung für die Leistungsbeurteilung im Beurteilungsbereich "Sonstige Mitarbeit" dient folgende Tabelle:

Leistungsbewertung im Fach Erdkunde	Häufigkeit der Mitarbeit	Qualität der Mitarbeit	Beherrschung der Fachmethoden und Fachsprache	Zusammenarbeit im Team	Präsentation von Referaten, Protokollen u. a.	Arbeitshaltung, Zuverlässigkeit, Sorgfalt u. a.
sehr gut Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	Ich arbeite in jeder Stunde immer mit.	Ich kann Gelerntes sicher wiedergeben und anwenden. Oft finde ich auch neue Lösungswege.	Ich kann die gelernten Methoden sehr sicher anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich umfangreich.	Ich höre immer genau zu, gehe sachlich auf andere ein, ergreife bei der Arbeit die Initiative.	Ich bin sehr häufig und freiwillig bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe immer alle Arbeitsmaterialien mit, mache immer die Hausaufgaben, beginne stets pünktlich mit der Arbeit.
gut Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	Ich arbeite in jeder Stunde mehrfach mit.	Ich kann Gelerntes sicher wiedergeben und anwenden. Manchmal finde ich auch neue Lösungswege.	Ich kann die gelernten Methoden meist sicher anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich.	Ich höre zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen erfolgreich an einer Sache arbeiten.	Ich bin häufig und auch freiwillig bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe fast immer alle Arbeitsmaterialien mit, mache fast immer die Hausaufgaben und beginne fast immer pünktlich mit der Arbeit.
befriedigend Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Ich arbeite häufig mit.	Ich kann Gelerntes wiedergeben und meist auch anwenden. Neue Lösungswege suche ich kaum.	Ich kann die gelernten Methoden vom Prinzip her anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich im Wesentlichen.	Ich höre oft zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen an einer Sache arbeiten.	Ich bin manchmal oder nach Aufforderung bereit, Referate, Protokolle einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe meistens alle Arbeitsmaterialien mit, mache meistens die Hausaufgaben und beginne meist pünktlich mit der Arbeit.
ausreichend Die Leistung zeigt Mängel, entspricht im Ganzen jedoch den Anforderungen.	Ich arbeite nur selten freiwillig mit. Zusatz Sek. I: Ich muss meistens aufgefordert werden.	Ich kann Gelerntes grob wiedergeben, aber nicht immer an anderen Beispielen anwenden.	Ich kann die gelernten Methoden nicht immer anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich nur wenig.	Ich höre nicht immer zu und gehe nicht immer auf andere ein. Ich arbeite nur wenig erfolgreich mit anderen zusammen.	Ich bin selten bereit, Referate, Protokolle einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe die Arbeitsmaterialien nicht immer vollständig mit, mache nicht immer die Hausaufgaben und beginne oft nicht pünktlich mit der Arbeit.
mangelhaft Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen. Grundkenntnisse sind vorhanden. Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden.	Ich arbeite ganz selten freiwillig mit. Zusatz Sek. I: ich muss fast immer aufgefordert werden.	Ich kann Gelerntes nur mit Lücken oder falsch wiedergeben. Auf andere Beispiele kann ich es fast nie anwenden.	Ich kann die gelernten Methoden kaum anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich nicht.	Ich höre kaum zu, gehe nur selten auf andere ein, arbeite sehr ungern mit anderen zusammen.	Ich bringe Referate, Protokolle, Arbeitsergebnisse fast überhaupt nicht in den Unterricht ein.	Ich habe die Arbeitsmaterialien sehr häufig nicht mit oder mache nur selten die Hausaufgaben, ich beginne meist nicht pünktlich mit der Arbeit.

Natürlich gibt es im Fach Erdkunde auch die Note "ungenügend", wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und auch die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

## Sonderaspekt Facharbeiten:

Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Ausarbeitung eines überschaubaren Themas und innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens selbstständig zu erstellen. Ziel ist es, an einem konkreten Beispiel wissenschaftliche Methoden und Arbeitstechniken kennen zu lernen und anzuwenden. Insofern stellt die Facharbeit eine Vorstufe der an der Universität üblichen Seminararbeiten bzw. schriftlichen Hausarbeiten dar.

Bei der Anfertigung einer Facharbeit sollte selbständig folgendes erreicht werden:

- ein Thema suchen, eingrenzen und strukturieren,
- ein komplexes Arbeitsvorhaben planen und unter Beachtung der formalen und terminlichen Vorgaben durchführen,
- Informationen und Materialien beschaffen,
- diese Informationen und Materialien angemessen strukturieren und auswerten,
- zielstrebig arbeiten,
- Überarbeitungen vornehmen und Überarbeitungsprozesse aushalten,
- zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung gelangen und
- die wissenschaftlichen Darstellungskonventionen (z.B. Zitation und Literaturangaben) beherrschen lernen.

Dazu wird folgender Bewertungsrahmen vorgeschlagen:

Formalia	Soll	Is
Ist die Arbeit vollständig? (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis,		
Literaturverzeichnis, evtl. Anhang, Selbstständigkeitserklärung)		2
Findet sich hinter/unter dem Textteil ein Katalog formal richtig	jer	
Anmerkungen/Fußnoten? Sind die Zitate exakt wiedergegeben, n	nit	
genauer Quellenangabe?		
• Ist ein bibliografisch-formal richtiges Literaturverzeichnis vorha	anden	
mit Angaben zur in der Arbeit benutzten Sekundärliteratur, ggf. :	zur	
Primärliteratur? Der inhaltliche Aspekt gehört zu Punkt 4		
Wie ist der äußere Eindruck, das Schriftbild; sind die		
typographischen Vereinbarungen eingehalten (Einband, Seitensp	iegel,	
Seitenangaben, gliedernde Abschnitte und Überschriften)?		
• Format: DIN A 4, einseitig beschrieben Schrift: sauber korrigier	rte	
Maschinenschrift Satzspiegel: • ca. 40 Zeilen zu ca. 60 Anschläge	en	
(bei Verwendung eines Computers ist der Schriftgrad entspreche	nd	
einzustellen): Times New Roman, 12 Punkt		
<ul> <li>Zeilenabstand: 1 1/2-zeilig (längere Zitate einzeilig)</li> </ul>		
- linker Randabstand (Heftrand): ca. 4 cm		
- rechter Randabstand: ca. 2 cm		
<ul> <li>Heftung: Schnellhefter (um ein Beiheften von Blättern durch de</li> </ul>	en	
Korrektor zu ermöglichen). Verfasser und Thema müssen auf der	•	
Vorderseite des Schnellhefters stehen (außer bei Klarsichtdeckel)	).	$\perp$
Seitennummerierung und Anordnung:		
<ul> <li>Titelblatt zählt als Seite 1, wird nicht nummeriert</li> </ul>		
<ul> <li>Inhaltsverzeichnis zählt als Seite 2, wird nicht nummeriert</li> </ul>		
<ul> <li>Die folgenden Textseiten werden mit -3- beginnend jeweils o</li> </ul>	ben	
in der Mitte nummeriert.		
<ul> <li>Dem fortlaufenden Text beigeheftete Materialien (Tabellen,</li> </ul>		
Skizzen, Illustrationen usw.) werden in die Seitenzählung		
einbezogen. Dasselbe gilt ggf. für einen Anhang.		
- Die vorletzte nummerierte Seite enthält das Verzeichnis der		
verwendeten Literatur bzw. anderer benutzter Hilfsmittel (z.B.		
Tonträger, Bildmaterial).		
<ul> <li>Als letzte nummerierte Seite folgt die vom Schüler</li> </ul>		
unterschriebene Selbstständigkeitserklärung.		$\bot$
Summe der Formalia	10	$\perp$

2. Sprachliche Darstellung		+
<ul> <li>Wie steht es mit der sprachlichen Richtigkeit? (Rechtschreibung,</li> </ul>		
Zeichensetzung, Grammatik) und dem sprachlichen Ausdruck		
(Satzbau, Wortwahl, Fachterminologie)		
<ul> <li>Wie sieht es mit der Verständlichkeit der Darstellung aus? (Klarheit,</li> </ul>		
Differenziertheit und sprachliche Präzision, Vermeidung von		
Redundanz und Füllwörtern, Logik)		
Summe der sprachlichen Darstellung	20	
3. Inhaltliche Darstellungsweise	[	<u> </u>
<ul> <li>Ist die Arbeit themengerecht und logisch gegliedert?</li> </ul>		
Werden Thesen, Stellungnahmen und Wertungen sorgfältig		
begründet, sind die einzelnen Schritte schlüssig aufeinander bezogen?		
Ist die Gesamtdarstellung in sich stringent?		
Ist ein durchgängiger Themenbezug gegeben?		
Welche visuellen Möglichkeit werden zur Präsentation des Inhalts		
genutzt? (Bilder, Schaubilder, Graphiken, Statistiken, Tabellen,		
Modelle etc.)		
Deckt die Facharbeit alle drei Anforderungsbereiche einer Klausur ab		
(Reproduktion, Transfer, Beurteilung)?		
Gibt es eine kritische Selbstreflexion der Facharbeit?		
Summe der inhaltlichen Darstellungsweise	20	1

I. Wissenschaftlich-fachliche Arbeitsweise		
<ul> <li>Ist notwendiges Grundlagenwissen vorhanden? Werden die Begriffe</li> </ul>		
klar definiert und eindeutig verwendet?		
Werden die notwendigen fachlichen Methoden beherrscht und		
kritisch benutzt?		
Wurde notwendige Sekundärliteratur verwendet und in den Text		
einbezogen? (Literaturverzeichnis, Fußnoten, Gedankenführung)		
Wie wird mit der Sekundärliteratur umgegangen (nur zitierend oder		
auch kritisch)?		U.
<ul> <li>Wird gewissenhaft unterschieden zwischen Faktendarstellung,</li> </ul>		
Referat der Positionen anderer und der eigenen Meinung?		
Wird das Bemühen um Sachlichkeit und wissenschaftliche Distanz		
deutlich (auch in der Sprache)?		
Summe der wissenschaftlich-fachlichen Arbeitsweise	20	

5.	Ertrag der Arbeit		
	Ist das Verhältnis von Fragestellung, Material und Ergebnissen zu		
	einander ausgewogen?		
·	Wie reichhaltig ist die Arbeit gedanklich (Abstraktion und Reflexion)?		
	Sind die Angaben sachrichtig?		
	Kommt die Verfasserin bzw. der Verfasser zu vertieften,		
	abstrahierenden, selbstständigen und kritischen Einsichten?		
	<ul> <li>Stößt der Verfasser auf Forschungsdesiderate?</li> </ul>		
	Summe des Ertrags der Arbeit	20	
6.	Bewertung des Entstehungsprozesses		
	<ul> <li>Wie viel Engagement legt der Schüler an den Tag? Qualität des</li> </ul>		
	Exposés (Umfang und Gründlichkeit in Bezug auf Materialrecherche,		
	Materialausleihe und -kauf, Archivbesuch, Ortsbegehung, Qualität der		
	benutzten Materialen etc.)		
	<ul> <li>Nimmt der Verfasser die Möglichkeit von Beratungsgesprächen war?</li> </ul>		
	Welchen Inhalt haben sie?		
	Geht der Verfasser kritisch mit Anregungen des Lehrers um?		
	Summe des Entstehungsprozesses	10	
	Gesamtsumme	100	
	Note	1 1	

Notenschlüssel								
sehr gut +	sehr gut	sehr gut -	gut +	gut	gut –			
15	14	13	12	11	10			
100-95	94-90	89-85	84-80	79-75	74-70			
befriedigend	befriedigend	befriedigend	ausreichend +	ausreichend	ausreichend			
+		_	W. C	9	-			
9	8	7	6	5	4			
69-65	64-60	59-55	54-50	49-45	44-39			
mangelhaft +	mangelhaft	mangelhaft -	ungenügend					
3	2	1	0					
38-33	32-27	26-20	19-0					

#### 5. Fächerübergreifende Aspekte

Erdkunde stellt von Natur aus die Vereinigung unterschiedlicher Disziplinen dar und eignet sich insbesondere für fächerübergreifendes Arbeiten. Der Umgang mit Karten, ihre Erstellung sowie ihr Lesen und ihre Interpretation erfordern den Umgang mit mathematischen Grundsätzen sowie künstlerischem Verständnis. Blicke in die Geschichte sind erforderlich um aktuelle Ereignisse durchdringender verstehen zu können und die politischen oder sozialwissenschaftlichen Handlungen einordnen zu können. Betrachtet man etwa den Sahelraum und die dortig lebenden Tuareq, deren Lebensweise geprägt ist von der Unbarmherzigkeit der Wüste und der steigen Suche nach geeigneten Weidegründen, so kann nachvollzogen werden, dass koloniale Grenzziehungen Konflikte hervorrufen. Wird hierzu ein biologisch-ökologischer Blickwinkel hinzugezogen, so lässt sich das Konfliktfeld "Versorgung mit Wasser" zeitlich und räumlich in viele Richtungen übertragen.

Am GSG wird aus dem erdkundlichen Bereich weiterhin angeboten, in der Jahrgangsstufe 8 und 9 das interdisziplinäre Wahlpflichtfach "Geophysik/Geologie" zu wählen. Weiterhin besteht in der Oberstufe die Möglichkeit handlungsorientiert und wissenschaftspropädeutisch im Projektfach "Kartographie" zu arbeiten.

## 6. Beitrag zur Umwelterziehung

"Welche Auswirkungen hat Massentourismus auf unsere Umwelt und welche Alternativen gibt es?"; schon in der Jahrgangsstufe 5 wird auf die Auswirkungen unseres Handelns auf unsere Natur aufmerksam gemacht. Weitere Sensibilisierung zum Thema Umwelterziehung findet etwa bei der Betrachtung verheerender Regenwaldzerstörungen statt, bei welchen die freiwerdende Fläche genutzt wird um Palmölplantagen aufzubauen, damit die Industrieländer ausreichend Frittierfett, Margarine und Biosprit zur Verfügung haben. In vielen Themenfeldern wird in Erdkunde der kritische Blick durch Beispielbetrachtungen gefördert, denn es ist die Aufgabe des Faches, eine Corporate Social Responsibility aufzubauen, also den Nachhaltigkeitsgedanken zu wecken.

#### 7. Methoden und Medien

Der Erdkundeunterricht findet am GSG in den beiden Erdkunderäumen EKA und EKC statt. Die Ausstattung reicht von PC-Beamer Kombinationen über TV-DVD-Geräte sowie einer reichhaltigen Atlas- und Schulbuchausstattung, welche es den Sekundarstufe I SchülerInnen ermöglicht, ihre Ausleihexemplare für die Heimarbeit aufzubewahren. Das Kontingent an digitalen Medien wie GIS-Programme, digitale Wandkarten und weiteren wächst stetig. Zum Zwecke lebensweltlicher und handlungsorientierter Bezüge sind einige Modelle, etwa zum Leben der Inuit, zum Relief Mexiko-Citys aber auch Gesteinsproben vorhanden. Übungen zur digitalen Orientierung können mit GPS-Geräten durchgeführt werden.

Die Methodenpalette reicht, auszugsweise, vom Stationen lernen, etwa zum Thema Wüsten der Erde, über maßstabsgetreue Kartenerstellung des Schulgeländes, Experimentieren zu klimatischen Gegebenheiten bis hin zu teamfördernden arbeitsteiligen Gruppenarbeiten.

#### 8. Exkursionen

In der Einführungsphase werden, je nach Verfügbarkeit, zum Themenfeld Rheinisches Braunkohlegebiet beziehungsweise Ruhrgebiet unterschiedliche Exkursionsorte angefahren. Unter anderem können die Tagebaugebiete der RWE oder Ziele des Ruhrgebietes (etwa Gasometer-Ausstellungen) in Frage kommen.

In der Q.2 wird im Rahmen des KSW-Kooperationsvertrages mit der Stadt Velbert zum Thema Stadtgeographie eine Straßenzugserkundung unter dem Aspekt der Stadtplanung im Rahmen des Sozialen Städtebaus angeboten.

# 9. Das Fach Erdkunde im Kontext zur Europaschule

"Welches waren denn eure Ziele in den letzten Ferien?" Schon gegen Ende der Jahrgangsstufe 5 erweitert das Fach Erdkunde den Fokus und schaut auf europäische Destinationen, deren Freizeitmöglichkeiten und die Auswirkungen touristischen Handelns in diesen Regionen. Dabei wird flexibel auf schülereigene Ziele eingegangen um den Lebensweltbezug beizubehalten. Die Jahrgangsstufe 7 ist geprägt von der Betrachtung physisch-geographischer Prozesse, wie etwa Vulkanismus und Erdbeben. Dabei wird insbesondere der Blick auf Italien oder die Kanarischen Inseln gelegt. Hierbei kann die innereuropäische Zusammenarbeit bei Krisen betrachtet werden sowie auch die satellitengestützte Identifikation und Auswertung der Krisengebiete mit Techniken der ESA (European Space Agency).

Demographische Prozesse, die Alters- und Bevölkerungsstrukturen und –entwicklungen, werden im internationalen, aber auch europäischen Raum betrachtet, wobei die Jahrgangsstufe 8 hier auch Migrationsprozesse kennen lernt. Dabei sind die osteuropäischen Migrationen ein Schwerpunkt, unter anderem hinsichtlich derjenigen Faktoren welche diese Bewegungen auslösen, begünstigen oder auch erschweren.

Im Sinne der internationalen Raumverhaltenskompetenz als globalem Aspekt des Lehrplans stellen diese Beispiele Auszüge dar, in welchen Verflechtungen im erdkundlichen Unterricht zum Thema "Europa" hergestellt werden können.